

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

15.12.2023

Inhalt

EWN

- 1 | **Wird das LNG-Terminal auf Insel Rügen gebraucht?**
nordkurier.de, 15.12.2023 3
- 2 | **WÜRGASSEN-AUS: Einschätzung der Atommüll-Experten sorgte monatelang für Unverständnis – Wie unabhängig war die ESK wirklich?**
Northeimer Neueste Nachrichten, 15.12.2023 5

 nordkurier.de | 15.12.2023

 dpa

 WEBLINK

FLÜSSIGGAS

Wird das LNG-Terminal auf Insel Rügen gebraucht?

Berlin

Seit einem Jahr setzt Deutschland wegen des Ukraine-Kriegs auf LNG. Drei Terminals für den Import sind bisher in Betrieb, weitere folgen.

Über die milliardenschwere LNG-Infrastruktur zum Import von verflüssigtem Erdgas führt bisher nur einen kleinen Teil der deutschen Gasimporte. Das geht aus Daten der Bundesnetzagentur hervor. Die Anlagen sind Gegenstand erbitterter Kontroversen.

LNG-Anteil liegt demnach bei 7 Prozent

Demnach wurden seit der Eröffnung des ersten deutschen LNG-Terminals in Wilhelmshaven vor einem Jahr bis Anfang Dezember 2023 etwa 65,7 Terawattstunden LNG importiert. Insgesamt summierten sich Deutschlands Gasimporte in dieser Zeit auf 933,4 Terawattstunden. Der LNG-Anteil liegt demnach bei 7 Prozent.

Die Bundesregierung hatte für dieses Jahr LNG-Importkapazitäten von 13,5 Milliarden Kubikmetern Gas in Aussicht gestellt. Das entspricht mehr als 130 Terawattstunden und damit dem Doppelten dessen, was bisher tatsächlich an LNG importiert wurde. Die Ampelkoalition hatte die Einfuhr vorangetrieben, weil das verflüssigte Erdgas maßgeblich dazu beitragen sollte, Deutschlands Energieversorgung zu sichern.

„Auch wenn wir die Kapazitäten der LNG-Terminals heute noch nicht vollständig ausschöpfen müssen, sind die Terminals ein wichtiger Baustein für eine unabhängige und sichere Energieversorgung in Deutschland“, sagte Kerstin Andreae, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). „Aktuell können wir günstiger Pipeline-Gas beziehen. Jedoch ist die Lage an den Energiemärkten noch immer angespannt. Daher ist es wichtig, dass wir die LNG-Terminals haben.“

Die drohende Gasmangellage im vergangenen Winter habe man noch vor Augen, sagte Andreae weiter. Die

Regierung habe daher gut gehandelt, solche Situationen vorsorglicher zu vermeiden.

Weitere LNG-Terminals geplant

Das LNG-Terminal im niedersächsischen Wilhelmshaven war am 21. Dezember 2022 das erste in Deutschland, das Gas ins Netz eingespeist hat. Mit einer Einspeisung von 42,6 Terawattstunden ist es bisher auch das bedeutendste deutsche LNG-Terminal, wie aus Daten von Europas Gasinfrastruktur-Betreibern (GIE) hervorgeht, auf die auch das Bundeswirtschaftsministerium verweist. Brunsbüttel in Schleswig-Holstein trug demnach seit Ende März 12,8 Terawattstunden bei. Hinzu kommt seit Ende April ein privates Terminal in Lubmin (Mecklenburg-Vorpommern) mit 6,7 Terawattstunden.

Ein viertes LNG-Terminal wird am Samstag in Stade an das Land Niedersachsen und den Betreiber übergeben. Zwei weitere schwimmende Terminals sollen 2024 in Wilhelmshaven und auf Rügen folgen.

Perspektivisch sind auch stationäre Anleger geplant - auch, um in Zukunft möglichst klimaschonend erzeugten Wasserstoff importieren zu können. Kritiker befürchten jedoch, dass mit der LNG-Infrastruktur größere Kapazitäten für fossile Energie geschaffen werden als nötig wäre, um die früheren Gasimporte aus Russland zu ersetzen.

Das meiste Gas importierte Deutschland in diesem Jahr mit rund 390 Terawattstunden (TWh) aus Norwegen, gefolgt von den Niederlanden (knapp 232 TWh) und Belgien (knapp 197 TWh). Aus Russland floss wegen des Ukraine-Kriegs kein Gas mehr direkt nach Deutschland. Den weitaus größten Teil des LNG (84 Prozent) bezog Deutschland nach Angaben des Bran-

chenverbands BDEW aus den USA. Dort wird das Gas häufig mit der umstrittenen Fracking-Methode gewonnen. Die Herkunft der einzelnen Tanker und die Zu-

sammensetzung des transportierten LNG sind laut BDEW aber nicht immer eindeutig bestimmbar.

📰 Northeimer Neueste Nachrichten | 15.12.2023 | S. 11

📄 Auflage: 5.098 | Reichweite: 23.174

👤 Daria Neu

WÜRGASSEN-AUS: Einschätzung der Atommüll-Experten sorgte monatelang für Unverständnis – Wie unabhängig war die ESK wirklich?

In Würgassen wird kein Atommüll-Zwischenlager entstehen. Doch im Vorfeld dieses Beschlusses hatte ein beratendes Expertengremium keine Einwände gegen den Bau. War diese Beratung wirklich unabhängig?

Würgassen – Die Erleichterung über das Aus für das geplante Atommüll-Bereitstellungslager in Würgassen ist groß. Vor allem, weil die Hoffnung der Menschen im Dreiländereck zwischen Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen nach einem Dämpfer im Sommer nur noch äußerst gering war. Seinerzeit hatte die Entsorgungskommission (ESK) dem Bundesumweltministerium (BMUV) mitgeteilt, dass sie keine Einwände gegen den Bau des Bereitstellungslagers habe. Und das, obwohl sie in den Jahren zuvor eigens einen Kriterienkatalog entwickelt hatte, der den Standort in Ostwestfalen in vielerlei Hinsicht als ungeeignet beschrieb. Die ESK definiert sich als Expertengremium, das das Ministerium unabhängig in nuklearen Fragen berät. Daran hatte man in der Region allerdings seine Zweifel.

Die ESK

Das Bundesumweltministerium beruft die Mitglieder der Kommission für eine Berufungsperiode von bis zu drei Kalenderjahren. Ein Sprecher des Ministeriums betont auf Anfrage, dass „bei der Besetzung der ESK auf eine ausgewogene Auswahl von Vertretern aus Forschung, Industrie beziehungsweise Betreibern und Sachverständigenorganisationen geachtet“ werde. So könne man die unterschiedlichen Sichtweisen bei den Beratungen der ESK berücksichtigen und in Summe inhaltlich ausgewogene Ergebnisse erzielen. „Die Sichtweise der Industrie stellt dabei einen ebenso wichtigen inhaltlichen Beitrag dar wie die der anderen ESK-Mitglieder.“ Neben Mitgliedern aus dem Wirtschaftsbereich gibt es auch Wissenschaftler im Experten-Gremium. Die Satzung sehe vor, dass Mitglieder ausgeschlossen werden, wenn sie befangen sind.

Ein Expertengremium, das objektiv ein Ministerium beraten soll, das wiederum bestimmt, wer in dem

Gremium sitzt – wie ist das eigentlich möglich? Und warum sind einige ESK-Mitglieder hauptberuflich Geschäftsführer von Unternehmen, die qua Unternehmensphilosophie ein großes Interesse daran haben dürften, Atommüll möglichst schnell zu entsorgen?

Die Mitglieder

Ein Beispiel: Diplom-Ingenieurin Iris Graffunder ist derzeit noch Geschäftsführerin der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe GmbH (KTE) und künftig Geschäftsführerin der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE). Sie ist ebenso Mitglied der ESK. Die KTE ist zuständig für alle Rückbauaktivitäten an stillgelegten kerntechnischen Versuchs- und Prototypanlagen an einem Standort in Karlsruhe sowie für die notwendige Entsorgung der nuklearen Abfälle.

Die BGE ist eine bundeseigene Gesellschaft und sprach sich vor der jüngsten Entscheidung auf HNA-Anfrage ebenfalls öffentlich für das Bereitstellungslager aus: „Um das Endlager Konrad zuverlässig und störungsfrei mit zugelassenen Behältern in der richtigen Reihenfolge zu betreiben, kann ein Logistikzentrum Konrad eine wichtige Unterstützung sein“, antwortete man vor einigen Wochen.

Das Ministerium

Laut Bundesumweltministerium schließe sich all das überhaupt nicht aus. ESK-Mitglieder, die Unternehmen mit betriebswirtschaftlichem Interesse leiten, würden die Unabhängigkeit nicht gefährden. „Wir weisen darauf hin, dass sich die JEN Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen mbH und KTE Kerntechnische Entsorgung Karlsruhe GmbH durch die Abgabe ihrer radioaktiven Abfälle nicht von ihren Verpflichtungen befreien“, sagt ein Sprecher des Bundesumweltministeriums.

Generell gelte: „Der in der ESK geübte wissenschaftliche und transparente Diskurs und der Pluralismus ihrer Mitglieder gewährleisten, dass unwissenschaft-

liche oder von Voreingenommenheit geprägte Argumente nicht durchdringen.“ Hinzu komme, dass Personen bei Interessenkonflikten oder anderer Besorgnis der Befangenheit gemäß Satzung von den Beratungen ausgeschlossen sind.

Mitarbeiter der bundeseigenen Gesellschaften BGE und BGZ seien im Übrigen nicht in der ESK vertreten. „Eine strukturelle Abhängigkeit der Mitglieder der ESK vom BMUV besteht damit nicht.“ Dass Diplom-Ingenieurin Iris Graffunder allerdings in Kürze Geschäftsführerin der BGE sei und dies für Irritationen bezüglich der Unabhängigkeit sorgen könnte, dazu nahm das Ministerium keine Stellung.

Die Bürgerinitiative

Martin Hoppe von der Bürgerinitiative Atomfreies Dreiländereck hat sich gemeinsam mit seinen Kollegen jahrelang dafür eingesetzt, dass das Bereitstellungs-lager in Würiggassen nicht gebaut wird. An der Unabhängigkeit der ESK hatte die BI oft ihre Zweifel, beantwortet er auf HNA-Anfrage: „Die Mitglieder der ESK

sind vom Bundesumweltministerium berufen, sie sind abhängig beschäftigt.“ Die Experten kommen zumindest teilweise aus der Industrie. „Sie sehen den Atom-müll an sich vermutlich als nicht allzu gravierend an“, sagt Hoppe. Es sei ein Unterschied, als Bevölkerung zwangsläufig mit dem Thema konfrontiert zu sein oder sich beruflich freiwillig mit der Lagerung zu befassen.

Selbstverständlich sei man nun froh, dass das Bundesumweltministerium die Entscheidung getroffen hat, das Zwischenlager nicht zu bauen. Dennoch sei es kein Geheimnis, dass der Beschluss insbesondere aufgrund des Drucks aus der Region gefallen sei. „Sicherheitsbedenken hatte man vonseiten des Bundesumweltministeriums offenbar bis zum Schluss nicht.“ Vor allem eines habe bei der Bürgerinitiative seit Sommer für Kritik und Zweifel gesorgt: „Die ESK hatte seinerzeit eigens Kriterien aufgestellt, die später reihenweise relativiert worden sind, insbesondere was die Zweigleisigkeit im Schienenverkehr anging.“ Nach Unabhängigkeit klinge das jedenfalls nicht.